

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembad, Dozheim.

Amts-Blatt.

Geschäfts-Belle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 21.

Donnerstag, den 17. Februar 1916.

16. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1915.

Februar 18. Inkrafttreten der deutschen Seekriegs-
gebiets-Erklärung.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Vorbeugende Maßregeln der Ver-
wahrlosung der Jugend.

Verordnung.

Für den mit unterstellten Korpsbezirk und —
im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für
den Befehlsbereich der Festung Mainz bestimme ich:

1. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Wirtschaften, Cafés, Automaten-Restaurants und Konditoreien nur in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen gestattet. Die Inhaber der genannten Unternehmungen dürfen den Aufenthalt von Personen, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern usw. sind, in den Wirtschaften usw. Räumlichkeiten nicht dulden. Einkehr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.
2. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zugelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben, und nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlichen Vertreter oder der von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen

sind, den Besuch der Vorstellungen, außer den erwähnten Jugendvorstellungen, nicht gestatten.

3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten.
4. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen befinden. Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot.
5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unternehmungen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewärtigen.
6. Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet nicht statt.
7. Die Strafe trifft auch einen gesetzlichen Vertreter oder sonstigen Aufsichtspflichtigen, der durch Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht eine Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung gefördert hat.
8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.

Stellb. Generalkommando des
18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 11. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Bekanntmachung

Die Holzversteigerung vom 5. d. Mts. hat die Genehmigung des Gemeindevorstandes erhalten. Wegen der ungünstigen Witterung kann die Abfuhr noch nicht freigegeben werden. Der Termin der Abfuhr wird noch bekannt gegeben.

Dobheim, den 11. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Für den Befehlsbereich der Festung Mainz wird bestimmt:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird festgesetzt:
a) in den Städten Mainz, Wiesbaden ohne Vororte, Biebrich und in Bad Schlangenbad auf 12 Uhr abends,
b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.
2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften nicht geduldet werden. Dasselbe gilt für Gasthöfe und die eigenen Räume von geschlossenen Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für den Wirtschaftsbetrieb in den Bahnhöfen.
3. Ausnahme für einzelne Abende und Fälle können von den Landräten zugelassen werden, in Orten mit militärischer Einquartierung nur im Einvernehmen mit den betreffenden Ortskommandanten.
4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben welcher auf Schließung der betreffenden Wirtschaft erkannt werden kann. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Gleiche Strafe trifft den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter, der es unterläßt, die Polizeistunde täglich den Gästen zu gebieten.
5. Alle früheren Verordnungen des Gouvernements, betreffend Polizeistunde werden hierdurch aufgehoben.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Die Heimat.

Novelle von Mila Werber.

(Nachdruck verboten.)

„Dr. Langemann ist aber ein wirklich netter Mensch. Er hat sich immer in besseren Kreisen bewegt und dadurch auch gute Manieren angenommen.“

„Immerhin bleibt doch immer etwas von der ersten Erziehung haften,“ bemerkte Asta, mit, wie es Stetten scheinen wollte, einem Hauch der Verachtung sowohl auf ihrem Gesicht, wie in dem Tone, womit sie dies sagte. „Meiner Ansicht nach darf man nie den Standesunterschied außer acht lassen. So wenig ich es billige, daß eine junge Dame unter ihrem Stande heiratet, so ungeschicklich finde ich eine solche Wahl von einem Mann; muß er doch dann immer gewärtig sein, daß die Betreffende sich mit seinen nächsten Angehörigen nicht so zu stellen vermag, wie der Mann zu erwarten und — ich muß selbst sagen — zu verlangen hat! — Ich meinerseits würde nie —“

Stetten aber hatte genug gehört — bleich, mit tief verwundetem Herzen wandte er sich ab. Wie dankte er jetzt dem Himmel, daß es vorhin nicht dazu gekommen war, ihr sein Herz zu erschließen. Nun wollte er sein Geheimnis, seine heiße Liebe in seinem Tiefinnersten vergraben, kein Mensch sollte je einen Blick dahineintun.

Wie schwer wurde es dem Armen, nachdem er zwar indirekt, und doch, wie er überzeugt war, in wohlüberlegter Absicht von ihr zurückgewiesen war, auch nur eine Stunde noch unter einem Dache mit ihr zu weilen.

Aber auch der nächste Tag fand sein Ende, ohne daß er in die peinliche Lage gekommen wäre, auch nur eine Minute allein mit ihr zu sein. — Die Stunde des Abschieds kam.

Der Baron sagte ihm mit der Herzlichkeit eines väterlichen Freundes Lebewohl, Asta reichte ihm ernst lächelnd die Hand. Mit nervöser Hast ergriff Stetten dieselbe, aber das Abschiedswort erstarrte auf seinen zitternden Lippen; um so beredter tauchte sein Blick in ihren stahlblauen Augen, daß sie verlegen die Lider senken mußte.

„Adel!“ hauchte er kaum hörbar, ließ ihre weiße Hand los und verließ hastig das Zimmer.

Mit höher geröteten Wangen und leisem Seufzer lauschte Asta auf den davonrollenden Wagen.

3. Kapitel.

Wieder heimgekehrt, suchte Karl durch angestrengteste Tätigkeit seine Gedanken auf anderes zu lenken, aber Astas Bild verfolgte ihn stets. Er ward erst und in sich gefehrt und ging so blaß und gedrückt einher, daß sein Vater anfang, sich ernstlich Sorge um ihn zu machen.

Da kam ein Jugendgespieler desselben, Oberst Schurn, zu einem mehrtägigen Besuch nach Ruhstätt.

Auch er fand Karl, den er schon von früher her kannte, sehr leidend aussehend und drängte ihn zu einer richtigen Erholung.

„Werfen Sie mal für einige Zeit alle Geschäftsjorgen über Bord,“ sagte er, „und kommen Sie auf ein paar Wochen zu mir; Sie sollen mal sehen, wie die Landschaft Ihnen gut tut und Sie wieder frisch macht.“ Da auch sein Vater ihm zuredete, nahm Karl die Einladung mit ein paar lebenswürdigen Dankesworten an, ohne noch zu ahnen, in welcher Himmelsrichtung die Bestimmung lag, die der Oberst erst kürzlich, nachdem er seinen Abschied genommen, gekauft hatte.

Als er aber hörte, daß es sich um „Waldfrieden“ handelte, verfärbte er sich und hätte viel darum gegeben, sein Versprechen zurückzunehmen. Wie genau erinnerte er sich an diese herrliche Bestimmung — als Knabe war er oft dort gewesen — dieselbe lag diesseits, Gundorf, seine Heimat, jenseits von Almstädt.

Seine Heimat! —

Was tun, wenn er derselben so nahe war? — Sollte er seine Eltern, seine Schwester aufsuchen? Sie würden einander völlig fremd gegenüberstehen — er, der seine Herr, der sich zwanglos in der vornehmen Gesellschaft bewegte, die einfachen Landleute, die in aller Stille und Bescheidenheit nur der Arbeit lebten! —

(Fortsetzung folgt.)

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 18. d. Mts., werden von morgens 8 Uhr ab im Rathaushof wieder Fische (Schellfisch und Kabliau) zum Preise von 60 Pfg. per Pfd. verkauft.
Dohheim, den 16. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber gewerblicher Betriebe, welche nicht über die zulässige Menge von Hafer zur Fütterung der Pferde verfügen, können Anträge auf Ueberweisung von Futterhafer bis zum 18. d. Mts., abends 6 Uhr, im Rathaus hier, Zimmer 2, stellen.

Dohheim, den 16. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Kossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von 1/2 Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Freitag, den 18. d. Mts. wie folgt statt:

Nr.	1—50	nachm. um 1 Uhr bei Lehr
	51—100	1 1/2 " desgl.
	101—150	2 " desgl.
	151—200	2 1/2 " desgl.
	201—250	nachm. um 1 " bei Kossel
	251—300	1 1/2 " desgl.
	301—350	2 " desgl.
	351—400	2 1/2 " desgl.

Der Preis beträgt 1,34 Mk. für 1/2 Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dohheim, den 17. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die englische Raubgier in ihren neuesten Ausgebungen.

Wenn im Bierverbaude bei Frankreich, Rußland und Italien nicht eine solche unglaubliche Verblendung und eine so große Furcht vor der Niederlage im Weltkriege herrschte, so hätte man dort schon längst die nackte Raubgier Englands erkennen müssen, welche in diesem gewaltigen Kriege im größten Maßstabe ausgeübt und dazu führen soll, den deutschen Weltmarkt zugunsten der Erhaltung des englischen Welthandels zu vernichten. Ist aus solchem Grunde reinster und gemeinster Raubgier jemals zwischen Kulturstaaten der Neuzeit ein Krieg bis aufs Messer geführt worden? Und muß der englische Weltmarkt als Welt Herrschaftspolitik festgelegt nicht auch die russischen, französischen und italienischen Interessen zumal in Hinblick auf deren Kolonien Entwicklung schädigen? Haben nicht auch schon die gegenwärtigen Bundesgenossen Englands in früheren Zeiten oft genug Gelegenheit gehabt, Englands Anmachungen zu spüren! Aber alle diese Erwägungen spielen bei Frankreich, Rußland und Italien keine Rolle, man kann vielmehr beobachten, daß in Frankreich, Rußland und Italien der kindliche Glaube an die englische Beschäzgerpolitik so vorherrscht, daß

Kriegsdichtung.

Kriegsfrühling.

Wo zerstampft die braune Heide ruht,
Da geflossen unserer Söhne Blut,
—
Ueber Grab an Grab in dichten Reih'n
Lacht der goldne Frühlingssonnenschein.

Aus der Erde wundgerissener Brust
Sprießen Halme grün und voller Lust,
Rauch ein Blümlein leuchtet irgendwo,
Hell von Farben, jung und sonnenfroh.

Und das Feld, wo jetzt der Schwertschlag kirt,
Einst in Maienrosen stehen wird,
Die der Erde Wunden decken still,
Blühend, weil es Sommer werden will.

Frankreich, Rußland und Italien noch immer fest daran zu glauben scheinen, daß England allein sie vor der Niederlage im Weltkriege bewahren und den Bundesgenossen eine glänzende Zukunft eröffnen kann. Wer sich solcher Hoffnungen hingibt, der zeigt nur, daß er England nicht kennt, und daß er keinen Begriff von der Habgier und Raubgier der Engländer hat. Die Franzosen, Russen und Italiener sollten sich auch darüber wundern, daß die Interessen Frankreichs, Rußlands und Italiens in den Kundgebungen der Ziele der englischen Weltmachtspolitik im Weltkriege durch den Mund großer und einflussreicher englischer Staatsmänner fast gar nicht erwähnt werden. England will durch den Weltkrieg nicht nur seinen Weltmarkt stützen, sondern auch noch ausdehnen, und der Handel der englischen Bundesgenossen soll offenbar dabei in das englische Schlepptau genommen werden.

Vor allen Dingen soll dabei aber auch nach dem Weltkriege ein Handelskrieg gegen Deutschland eröffnet werden. So sagte vor kurzen Mr. Armstrongs, der Generalunternehmer der Exportgesellschaft für Kanada, anlässlich der Eröffnung des Londoner Hauptbureaus dieser Gesellschaft in einer großen Festrede: Unser wichtigster Programmpunkt ist Krieg nach dem Kriege gegen Deutschlands Handel. Und dieser Handelskrieg gegen Deutschland muß schon heute mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorbereitet werden. Die ökonomische Einigkeit des britischen Kaiserreiches muß erhalten bleiben, die weitere Entwicklung nach dem Kriege muß gesichert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind drei Programmpunkte vorgeschlagen: 1. Die einzelnen Teile des britischen Weltreiches durch imperialistische Bande eng miteinander zu verknüpfen. 2. Die Bundesgenossen heute schon durch Verträge festzulegen. 3. Den Handel zwischen den Bundesgenossen und den gegenwärtigen Neutralen schon jetzt zu regeln. England will also ein Handelsmonopol in seinem eigenen Interesse gründen. Natürlich gibt dabei England vor, daß es die Interessen seiner Bundesgenossen gegen Deutschland auf dem wirtschaftlichen Gebiete schützen wolle, gemeint ist aber damit die englische Raub- und Ausbeutepolitik, welche seit Jahrhunderten die alte politische Ueberlieferung und das Hauptziel Englands ist.

Jeder wirklich große europäische Staatsmann und Denker hat diese Art der englischen Raubgierpolitik, der englischen Heuchelei und Hinterlist schon seit Jahr und Tag erkannt, die europäischen Staaten waren aber nur zu schwach, und so uneinig, um gegen Englands Anmachungen und Raubgier Front zu machen. England treibt aber auch die Anmachung so weit, daß es die Zerstörung seiner Weltmacht und seines Welthandels als den Verlust für die ganze Kulturwelt hinstellt und zwar als den größten Verlust, den es je gegeben hat. Die deutschen Leistungen auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Technik sind nach englischer Behauptung einfach minderwertig und verdammenswert. Soweit ist es in den englischen Kundgebungen gekommen, daß England in der brutalen Raubgier und Ausbeutung der ganzen Welt seine große Ausgabe erblickt, um angeblich die Kultur der ganzen Welt zu erhalten. Deutschland gilt als minderwertig und soll samt seinem ganzen Handel und seiner großartig entwickelten Industrie und Technik deshalb zerstört werden.

Man wird daraus aufs neue merken, um welche gewaltige Ziele England in der rücksichtslosigsten Weise und mit vergifteten Waffen kämpft, und daß es deshalb notwendig ist, daß Deutschland mit allen nur möglichen Mitteln England in der furchtbarsten Weise auf das Schlangenhaupt schlägt.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 15. Febr. (B. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel, 1 Offizier und einige Duzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzt die Beschließung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatenkämpfe heftige bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieb ein französischer Gasangriffsversuch wirkungslos.

In der Champagne erfolgte nach starker Feuerbereitung ein schwächlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen.

Westlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Ornes.

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entrisenen Stellung bei Obersept gescheitert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. An der Front der Armee des Generals Graf v. Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Bei Grobta (am Sereth, nordwestlich von Tarnopol) schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind tot.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 16. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südöstlich von Ypern an. Ihre Gefangenenerluste betragen im ganzen rund 100 Mann.

In der Champagne wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Tahure zurückzugewinnen mit dem gleichen Mißerfolg wie am vorhergehenden Tage.

Allgemein beeinträchtigte stürmisches Regenwetter die Kampfaktivität.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Schneetreiben auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 16. Febr. (Nichtamtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz und

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe an der küstenländischen Front und dem anschließenden Teile der Rärntner Front dauern fort. Im Abschnitt von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen. Am Javorcel wurde eine italienische Feldwache zum achten Male ausgehoben. Das Vorfeld unserer neuen Stellung im Rombongebiet ist mit Feindesleichen bedeckt.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front überflog eines unserer Flugzeuge die feindliche Artilleriestellung bei Kut-el-Amara und warf mit Erfolg 12 Bomben ab, die sehr gute Wirkung hatten. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Batiha, westlich von Korna, ließ der Feind auf den Rückzugsstraßen eine große Zahl von Toten. Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, so weit bisher festgestellt worden ist, auf 2000 Mann und 300 Tiere.

An der Kaukasusfront verlor der Feind bei heftigen Stellungskämpfen, die trotz des kalten Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen.

An der Vardanellefront feuerten am 13. Febr. ein Kreuzer, ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes 20 Granaten erfolglos gegen Teile Burun. Infolge des Gegenfeuers unserer Küstenbatterien wurden sie gezwungen, sich zu entfernen.

Bei Aden, in den Wäldern zwischen Scheit Osman und Elu-Aile wurde eine Aufklärungsteilung des Feindes in den Hinterhalt gelockt und fast vollständig aufgerieben. Die Uebriggebliebenen flüchteten in der Richtung auf Scheit Osman unter Zurücklassung der gesamten Bagage.

Ritcheners Uebersicht über die Kriegsergebnisse.

W. T.-B. London, 16. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Ritchener gab im Oberhaus eine Uebersicht über die Kriegsergebnisse. Er teilte mit, daß während der Wintermonate acht neue Divisionen nach der Westfront geschickt worden seien, und daß dem Feind dort keine Ruhe gelassen werde. Der Redner sprach mit warmer Anerkennung von der italienischen Armee

und erklärte, überzeugt zu sein, daß sie die Bewegung vorwärts sicher zu gutem Ende bringe. Trotz der heftigen Schlachten und schweren Verluste sei das russische Heer gründlich reorganisiert und neu ausgerüstet. Der Geist, von dem die Truppen befeuert seien, sei noch ebenso gut wie zu Anfang des Kriegs. Ueber die Zurückziehung der Truppen von Gallipoli sagte Kitchener: Obwohl ich, als ich an Ort und Stelle war, zu der Ansicht gelangte, daß die Zurückziehung mit geringeren Verlusten geschehen könne, als anfänglich angenommen wurde, übertraf die Art, wie er durchgeführt wurde, die hochgespannten Erwartungen. Der Minister sagte weiter, daß der Oberbefehl in Saloniki in die Hände des Generals Sarraill gelegt worden sei, um dem Grundlag der Einheitlichkeit bei den Verbündeten kräftigen Ausdruck zu geben. Kitchener schloß mit der Erklärung, daß man dem siegreichen Ausgang des Kriegs vertrauensvoll entgegensehen könne.

„Krieg bis zum Aeußersten“.

Paris. Der Schlußsatz eines Artikels der „Temps“ lautet: Weder Friede, noch Waffenstillstand, noch eine Vermittlung irgendwelcher Art, sondern Krieg bis zum Aeußersten, so sagt man die Lage in den Ländern der Alliierten auf. Wenn man sie dort (bei uns) anders auffassen wird, dann wird es nur deshalb der Fall sein, weil unsere Heere ihr Ziel erreicht haben und Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich besiegt erklären.

Vorgänge auf dem Balkan.

Die Verbindung zwischen Durazzo und Südbanien bereits abgeschnitten.

Christiania, 16. Febr. (Genf. Bl.) Aus Athen wird über Paris gemeldet: Durch die Besetzung von Elbasan und Fiere durch die Bulgaren ist die Verbindung zwischen Durazzo und Südbanien vollkommen abgeschnitten.

Kleine Kriegsmeldungen.

Japanische Kriegsschiffe im Mittelmeer.

Basel, 16. Febr. (Genf. Bl.) Den „Bas. Nachr.“ berichtet man aus Athen: Zwei japanische Kriegsschiffe haben den Suezkanal in der Richtung nach Malta passiert. Nach dem „Keon Aisy“ befinden sich japanische Flugzeuge mit einem Mutter Schiff im Kanal.

Eine Munitionsexplosion in einem französischen Güterbahnhof.

Genf, 16. Febr. (Genf. Bl.) Im Güterbahnhof von Chalons-sur-Marne explodierte ein mit Munition beladener Eisenbahnwagen, wodurch enormer Schaden verursacht und die Telegraphenverbindung Eprenay-Paris zerstört wurde.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Erene Elsaß-Lothringens.

Strasbourg, 16. Febr. (Genf. Bl.) In einer einstimmig angenommenen Resolution legte der Bezirkstag für Unter-Elsaß Verwahrung ein gegen die Auffassung in Frankreich, nach der die Angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich als Hauptkriegsziel bezeichnet wird, und erklärt, daß die wirtschaftliche Wohlfahrt Elsaß-Lothringens, das in 45jähriger Friedensarbeit ein Glied der deutschen Volkswirtschaft geworden ist, nur durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich unangetastet bleibt und daß eine wurzelsechte kulturelle Zukunft unseres Landes nur im Anschluß an das gesamte deutsche Volksleben möglich ist.

Sotales.

Dohheim, 17. Febr.

—** Versammlungsbericht. Der Besuch der vorgestrigen Jahresversammlung des „Kathol. Männervereins“ entsprach den jetzigen ungunstigen Zeitverhältnissen. Der Vereinspräsident, Herr Pfarrer Stillerger, leitete die Versammlung und trug auch den Jahres- und Kassenbericht vor. Die Vereinsfähigkeit stand nochmals ganz im Zeichen des Krieges und der Kriegswohltätigkeit 60 Mitglieder

zählt der Verein, wovon 28 im Felde stehen. Zwei Mitglieder sind seit der vorjährigen Jahresversammlung gestorben, deren durch warme Rockrupe und Erheben von den Sigen gedacht wird. — Die Einnahmen betragen 239.12 Mk., die Ausgaben 233.10 Mk. sodas ein Kassenüberschuß von 6.02 Mk. verbleibt. Das Barvermögensvermögen beträgt noch etwa 260 — Mk. Für Liebesgaben für Krieger wurden im verflossenen Jahre nochmals über 120 — Mk. ausgegeben und erreichen die bis jetzt aufgewandten Mittel einschließlich der Mitglieder-Kriegsversicherungsbeiträge- und Kriegsfürsorge-Spenden die Summe von etwa 450 — Mk., also eine schöne, opferwillige Leistung für den kleinen Verein. Etwa 80 Mk. davon wurden zur Beschaffung von Strickwolle ausgegeben, die von den Vereinsfrauen und -Mädchen freiwillig für Krieger-Woll-Gebrauchssachen verarbeitet wurde. Auch im jetzigen Kriegsjahr soll der Liebesdienst für die Kriegsmilitärs nicht erlahmen und diesen Gaben zugesandt werden. Mit stolzer Siegeszuversicht und mit dem Wunsche, daß das kommende Vereinsjahr ganz bestimmt wieder im Zeichen des Völkfriedens stehen möge, schloß der Versammlungsleiter seinen Bericht, der dankbare Aufnahme fand. — Bemerkenswert noch werden, daß der Vorstand der alte blieb, nur kam an die Stelle eines verstorbenen Mitgliedes Herr Demant. Die beliebten Familien-Kriegsabende sollen auch weiter von Zeit zu Zeit abgehalten werden.

—* Gegen die selbstsüchtige übermäßige Einkaufswut mancher Leute richten sich die folgenden Ausführungen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes für Rheinland Westfalen: „Nicht oft und nicht scharf genug kann das Vorgehen jener gezeigelt werden, die, auch in dieser schweren Zeit nur an sich denkend und keine Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmend, mit Hilfe ihres gut gefüllten Geldbeutels und unter Anwendung aller möglichen Kniffe und Listen große, über den jeweiligen Bedarf weit hinausreichende Vorräte an Lebensmitteln aufstapeln, und zwar nicht nur von solchen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind — das wäre nicht so schlimm — sondern auch von solchen, die knapp bemessen sind. Ja, gerade auf diese stürzen sie sich. Man bedenke nur an Fett! Es wäre doch zu schrecklich, wenn sie einmal etwas entbehren müßten — was sage ich, einmal ihre Gekluft nicht so befriedigen könnten, wie sie es gewohnt sind! Was kümmern sie ihre Mitmenschen, die nicht über so viel Geld wie sie verfügen und sich nicht so wie sie versorgen können! Was schert es sie, daß durch ihr rücksichtsloses Vorgehen eine immer größere Knappheit und damit eine weitere Preissteigerung hervorgerufen wird! Leider erfährt dieses unverantwortliche Vorgehen immer weitere Kreise. Das schlechte Beispiel wirkt. Leute, die sich bisher vom Hamstern ferngehalten haben, verlegen sich darauf mit der — freilich durchaus nicht stichhaltigen — Begründung, daß, wenn diese und jene keine Rücksicht nähmen, sie auch keine zu überbrauchten. Und man kann sicher sein, daß all diese Menschen sich am meisten darüber aufhalten und am lautesten darüber schelten, daß alles so teuer ist. Daß sie selbst diese Teuerung mitverschulden, das kommt ihnen nicht in den Sinn oder das wollen sie nicht einsehen. Ja, sie sind die „Lebensmittelwucherer“ unter den Verbrauchern, denen durch behördliche Maßnahmen ebenso das Handwerk gelegt werden müßte, wie den „Bucherern“ in Handel und Produktion.

—* Unwetter. Der auch heute noch fortwütende starke Sturm, welcher uns und andere Orte, die an die Rhg.-E.-B. angeschlossen sind, für längere Zeit die elektrische Stromzufuhr unterbrach, wodurch zahlreiche Betriebe lahmgelegt wurden, hat allenthalben große Verheerungen angerichtet. In den Wiesbadener Anlagen und im Diebrücker Schlosspark wurden mächtige, alte Bäume entwurzelt und sonstiger großer Schaden angerichtet; ähnliche Unwetterverheerungen lausen aus dem ganzen Regierungsbezirk und darüber hinaus ein. Vielfach gingen starke Gewitter nieder, eine für die jetzige Zeit seltene Naturerscheinung.

—* Zum Rauchverbot für Jugendliche sei bemerkt, daß die Abgabe von Rauchwaren an solche auch dann verboten ist, wenn sie sich durch eine

Schriftliche Bestellung anderer erwachsener Auftraggeber ausweisen. Man schicke also keine noch nicht 17 Jahre alte Jugendliche in derartige Verkaufsgeschäfte.

—* Die fleischlosen Tage. (Amtlich) Dem Vernehmen nach läuft das Gerücht um, die Reichsregierung werde anstatt der zwei bestehenden vier fleischlose Tage einführen. Wir stellen fest, daß dies Gerücht auf freier Erfindung beruht.

Das Lesen der Lokal-Zeitung.

allein der amtlichen Verordnungen halber, ist für jedermann eine unumgängliche Notwendigkeit schon in Friedenszeiten. Erheblich wichtiger ist eine solche Pflicht

des Einzelnen gegen sich selbst aber jetzt im Kriege, wo sich staatliche und städtische Verordnungen, Bekanntmachungen usw. verdoppelt und verdreifacht haben. Wiederholt ist von den Gerichten dahin entschieden worden, daß die Ausrede, diese oder jene Verfügung wegen Nichthaltens einer Zeitung nicht gelesen zu haben, als stichhaltig nicht angesehen werden kann.

„Ankenntnis des Geschehes schützt nicht vor Strafe“, dieser Grundsatz unseres bürgerlichen Rechts trifft auch auf Fälle wie die oben genannten zu. Wer es vermeiden will, wegen Uebersetzung oder Uebersetzung von Verordnungen mit den Behörden zusammenzustößen, der sorge deshalb durch ein rechtzeitiges Abonnement auf die „Dohheimer Zeitung“ dafür, daß er jederzeit in der Lage sein kann, alle amtlichen Anordnungen befolgen zu können. Man wird den geringen Bezugspreis umso lieber aufwenden, als die „Dohheimer Zeitung“ außer amtlichen Bekanntmachungen auch sonst soviel des Wissenswerten bringt, daß die gebotenen Vorzüge in keinem Verhältnis zu dem billigen Preise des Blattes stehen.

Neues aus aller Welt.

— Hannover, 16. Febr. In einem Anfall geistiger Umnachtung tötete die Frau des Kaufmanns Blahn in Schapendorf ihre 5 Söhne im Alter von 3 bis 13 Jahren durch Revolvergeschüsse und verletzte sich dann selbst schwer. Religiöse Gegenläufe zwischen den Eheleuten sowie wirtschaftliche Schwierigkeiten sind nach einem Briefe an die Mutter die Ursache der Bluttat.

— Wien, 14. Febr. In der Blechturmgaße 26 spielten Kinder mit einem blindgegangenen Hauptbüchenschrapnell, das ein Urlauber aus dem Felde mitgebracht hatte. Das Geschos fiel nieder und platzte. Vier Kinder wurden tödlich, eine Frau leicht verletzt und mehrere Wohnungen beschädigt.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Familien-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hochehrfurcht an

Lehrer Wagner u. Frau.

Geburts-Gratulationskarten
Blumen- u. Serienkarten sowie
alle Schreib-Materialien
Portemonnaies

Sunten-Feuerzeuge.

Ph. Dembach.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

August Schnell

sagen wir Allen innigen Dank, insbesondere dem Herrn Dekan Balzer für seine trostreiche Grabrede, allen denen die dem Verstorbenen hilfreich zur Seite standen, auch denjenigen in Kloppenheim und dem Versorgungshaus Wiesbaden, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dohheim, den 15. Februar 1916.

Neu!

Praktisch!

Neu!

Tafel rein!

Bester Ersatz für Schwämme.

Kein Wasser mehr nötig, nur einfaches Wischen, und die Tafel ist rein.

Per Stück 5 und 10 Pfg.

Schreib- und Papierwarengeschäft von

Phil. Dembach, Römergasse 14.

Gr. W. 1 Zimmer und Küche
im 1. Stock Taunusstr. 5 zu vermieten.

Bilderrahmen empfiehl
Ph. Dembach.

Leih-Ordner

Ph. Dembach, Adergasse 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Schwester, Cousine und Tante

Luise Hartmann

sagen wir Allen, besonders dem Herrn Dekan Balzer für seine trostreichen Worte am Grabe sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden unsern innigsten Dank.

Elise Seel Wwe.
Luise Haupt.

Dobheim, den 16. Februar 1916.

Letzte Zahlungs-Aufforderung.

Es wird hiermit zum letztenmale an die Einzahlung der fälligen Raten evangelischer Kirchensteuer und Pfarrgutszucht erinnert, da andernfalls das Mahnverfahren eingeleitet werden muß.

Dobheim, den 12. Februar 1916.

Der Kirchenrechner:
Adolf Diehl.

Zum Ausdreschen von Hafer werden 2 geeignete Arbeiter auf Ziegelei Linnenkohl angenommen.

100 Metermaße
von 15 Pfg. an per Stück.

bei Ph. Dembach.



Jede Uhr wird zur Leuchtuhr gemacht bei E. Becker, Wiesbadenerstr. 32.

Der Laden, Römergasse 14,

ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der „Dobheimer Zeitung“.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 M. an, mit Goldschnitt v. 2.50 M. an, bis zu den feinsten. Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732. Schreibwaren-Geschäft.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln Feldpostkästchen mit Fläschchen,

sowie alle übrigen Feldversandschachteln billigst Ph. Dembach.

Uebersicht für die Bestellung des Gemüsegartens
zur Förderung der Nahrungsmittel-Erzeugung zu bedienen.

Was wird geerntet?	Wie und wo wird geerntet?	Wann wird gepflanzt?	Was für Standort und Düngung?	Welche Entfernung? Wieviel Samen?	Wann wird geerntet?	Welche Sorten sind die besten?	
Weißkohl . . .	Anfang März 1.-10. April	ins Mistbeet, in Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	guter etwas frischer Niederungsboden	40-60 cm	vom August bis November	Kaiser Augustinischer Rubin von Gießen
Rothkohl . . .	Ende März, Anfang April	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	„	35-50 cm 30-40 cm	vom Juli ab	Erster Blüthen Rubin
Wirsing . . .	Ende März, Anfang April	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	„	60-80 cm 15-20 cm	vom Oktober ab vom Juli ab	Pariser Salzhoh, Dreienbrunnen
Rosenkohl . . .	Ende März, Anfang April	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	„	60 cm	Ende Juli Anfang August vom September ab	Erfurter Zwerg
Kohlrabi . . .	Ende März, Anfang April	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	„	1-2 m	November bis Frühjahr	Frankfurter Rieser
Frühlingskohl . . .	Ende März, Anfang April	ins Mistbeet, ins Freie	15.-20. April 20.-25. Mai	„	40 cm	„	Nied. feingekrauter
Spätblumenkohl . . .	Ende April	ins Freie	20. Mai ab bis Anfang Juni	„	„	„	„
Blätterkohl . . .	Mai bis Juni	ins Freie	Juni, Anf. Juli	„	„	„	„
Kohlrüben . . .	15.-20. Mai	ins Freie	20.-25. Juni	„	30 cm	Oktober bis November	Gelbe Schmalz
Speiserüben . . .	1.-5. August	an Ort und Stelle	nicht	„	„	„	„
Mohrrüben . . .	März und Juni	Reihen 15 cm	nicht	„	„	„	„
Rote Rüben . . .	15.-20. April	Reihen 25 cm	nicht nötig	„	„	„	„
Gellerie . . .	Anfang März	ins Mistbeet	5.-10. Mai	„	„	„	„
Kettich . . .	15. April bis Juli	Lüpfel Saat	nicht	„	„	„	„
Radies . . .	von Mitte März ab alle 3 Wochen	breitwürfig	nicht	„	„	„	„
Schwarzwurzeln . . .	1.-10. März	Reihen 30 cm	nicht	„	„	„	„
Kopfsalat . . .	von Januar ab ins Mistbeet, vom März ab ins Freie	auf Saatbeete oder dauernder Stand	20. April ab bis Herbst	„	„	„	„
Römer-Salat . . .	1.-5. Mai	auf Saatbeete	5.-10. Juli	„	„	„	„
Endivie . . .	25.-30. Juni	Saatbeete, ins Freie	Ende Juli	„	„	„	„
Rapanzchen . . .	1.-10. Septbr.	breitwürfig	nicht	„	„	„	„
Chorizanthe . . .	15.-20. April	Reihen, 20 cm	nicht	„	„	„	„
Gartenkresse . . .	15.-20. März	in Reihen, als Beisetz	nicht	„	„	„	„
Spinat . . .	von März-Mai vom Aug.-Oktbr.	breitwürfig oder in Reihen	nicht	„	„	„	„
Neuseel. Spinat . . .	Anfang März	in das Mistbeet	Anfang Mai	„	„	„	„
Sauerampfer . . .	20.-25. März	Reihen 25 cm	nicht	„	„	„	„
Zwischensalat . . .	1.-5. März	Reihen 20 cm	nicht nötig	„	„	„	„
Sauerampfer . . .	1.-5. März	Saatbeete	1.-5. Mai	„	„	„	„
Schilddenk . . .	„	„	1.-10. April	„	„	„	„
Perlsalat . . .	„	„	August	„	„	„	„
Schnittlauch . . .	„	„	15.-20. April	„	„	„	„
Burken . . .	15.-18. Mai	reihenweise	„	„	„	„	„
Kürbis . . .	1.-5. Mai	einzelne in sonnige Gartenecke	„	„	„	„	„
Erbsen . . .	vom März-Mai	reihenweise	nicht	„	„	„	„
Buschbohnen . . .	von Ende April bis Anfang August	truppweise	nicht	„	„	„	„
Stangenbohnen . . .	10.-15. Mai	„	nicht	„	„	„	„
Puffbohnen . . .	1.-5. März	in Einzelreihen	nicht	„	„	„	„
Bleichbohnen . . .	Ende März	ins Mistbeet	Ende Mai	„	„	„	„
Harbohnen . . .	1.-5. Mai	gleich an Ort u. Stelle	nicht	„	„	„	„
Mangold . . .	15.-20. April	in Reihen	nicht nötig	„	„	„	„
Esdragon . . .	nicht	„	im Frühjahr	„	„	„	„
Majorenn . . .	1.-5. April	ins Mistbeet	15.-20. Mai	„	„	„	„
Bohnenkraut . . .	April und Mai	Reihen 25 cm	nicht nötig	„	„	„	„
„ . . .	„	Reihen 20 cm	„	„	„	„	„
Petersilie . . .	1.-5. März	in Reihen ab Ende März	nicht	„	„	„	„
Thymian . . .	1.-5. April	„	„	„	„	„	„
Tomaten . . .	Anfang März	ins Mistbeet, unter Glas	26. Mai	„	„	„	„
Rhabarber . . .	„	„	„	„	„	„	„
Kartoffeln . . .	Februar	ins Mistbeet	Mai	„	„	„	„

Gartenbauvereine erhalten dieses Merkblatt in beliebiger Anzahl unentgeltlich geliefert. Ausschneiden! Aufkleben! Aufbewahren!

Fil-u. Frachtbrieftafel sowie Anhängel

„Dobheimer Zeitung“ (Anteilstatt)

vorhältig in der

Massanischer Allgem. Landeskalender

per Stück 20 Pfg. empfindlich

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vierfächchen. Blechdosen mit Kästchen. Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg. Golden-Notizbuch für Gebrauch im Friege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch. Delpapier, Packpapier, Feld-Aufklebe-Abreissen. Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.